

Feli Hansen

GUILTY TRASHURES



GUILTY TRASHURES

TEXT & BILDER
Feli Hansen

Plastikmüll – man findet ihn überall und doch wird er von vielen gar nicht mehr wahrgenommen. Er ist mittlerweile so sehr Teil unserer Umwelt geworden, dass er kaum noch auffällt. Die Statistiken sind jedoch erschreckend: Allein in den Niederlanden landen jährlich etwa 50 Millionen Kilogramm Abfall auf den Straßen und in der Natur. In Deutschland sind es etwa 300 Millionen. Plastik hat dabei einen dominierenden Anteil, der je nach Standort zwischen 75 % und 90 % liegt. Weltweit werden jedes Jahr mehr als 400 Millionen Tonnen Plastik produziert, von denen etwa 14 Millionen in unseren Ozeanen landen. Forscher gehen davon aus, dass es im Jahr 2050, gemessen am Gewicht, mehr Plastik als Fisch in unseren Ozeanen geben wird.

Plastikverschmutzung verursacht weitreichende Schäden für das Klima, die Umwelt und die Gesundheit aller Lebewesen auf der Erde. Plastikmüll verschandelt unsere Erde nicht nur, er vergiftet sie auch.

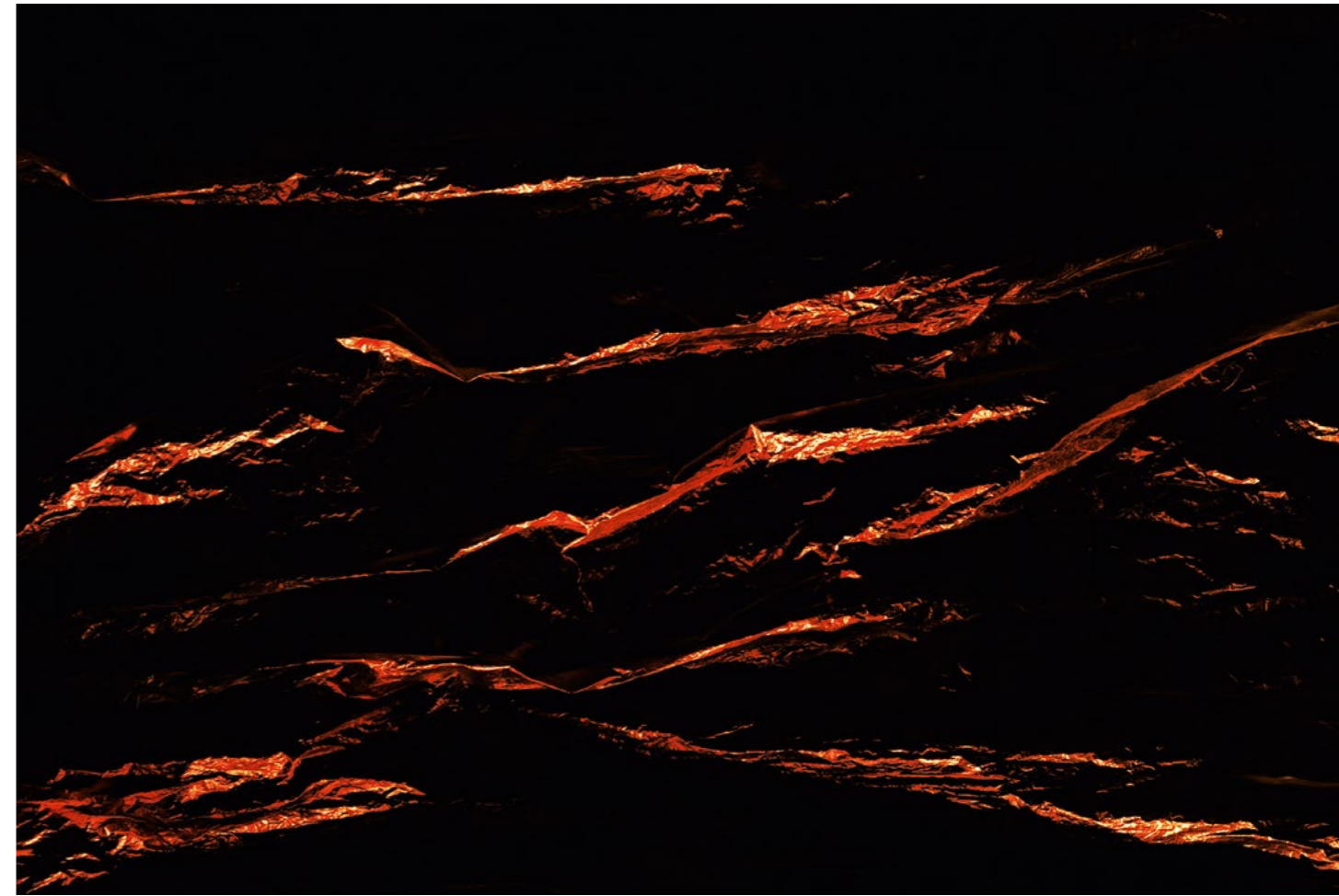
99 % aller Kunststoffe werden aus fossilen Rohstoffen wie Erdöl hergestellt. Darüber hinaus werden bei der Herstellung chemische Zusatzstoffe verwendet, um etwa die Farbe, die Flexibilität und die Lebensdauer des Kunststoffs zu bestimmen. Viele dieser Zusatzstoffe haben sich inzwischen als gefährlich für das Klima oder unsere Gesundheit erwiesen. Wenn Plastikmüll in die Umwelt gelangt und zu Mikroplastik zerfällt,

werden außerdem Methan und Ethan freisetzen, zwei sehr relevante Treibhausgase.

Tiere verfangen sich in Plastik, oft mit tödlichen Folgen. Außerdem verwechseln sie es regelmäßig mit Nahrung, wodurch ihr Verdauungstrakt verstopft wird und sie qualvoll verenden.

Das Verfangen in und das Fressen von Plastik hat mittlerweile Auswirkungen auf 914 Tierarten, von denen 100 in ihrer Existenz bedroht sind. Neun von zehn Seevögeln, jede dritte Meeresschildkröte und mehr als die Hälfte aller Wale und Delfine haben Plastik in ihrem Magen. Mehr als 1 Million Seevögel und 100.000 Meerestiere sterben jedes Jahr an den Folgen der Plastikverschmutzung.

Letztendlich zerfällt das Plastik in immer kleinere Partikel, bis hin zu Mikro- und Nanoplastik, die in den Boden, das Wasser und die Luft gelangen. Diese Partikel gelangen sowohl über die Nahrungskette (jeder dritte Fisch, der für den menschlichen Verzehr gefangen wird, enthält Plastik) als auch über die Luft und das Wasser in unseren Körper. Untersuchungen zur Qualität des Trinkwassers in europäischen Städten zeigen, dass das Wasser an 72 % der 18 getesteten Standorte Plastik enthält. Kurz gesagt: Wir trinken, essen und atmen täglich Plastik. Obwohl noch weitere Untersuchungen erforderlich sind, deuten erste Anzeichen auf erhebliche Gesundheitsrisiken durch Mikroplastik in unserem Körper hin,





wie chronische Entzündungen und Störungen des Immunsystems.

Da der Abbau von Plastik langsam voranschreitet, haben wir es mit einer tickenden Zeitbombe zu tun, bei der die Menge an Mikroplastik in Zukunft exponentiell zunehmen wird.

Der vielleicht erschreckendste Aspekt ist die Apathie eines großen Teils der Bevölkerung. Menschen, die an Plastikmüll vorbeigehen, als wäre er nicht da, genießen die Natur, wollen aber die Verschmutzung nicht sehen. Wir haben eine Kultur geschaffen, in der Bequemlichkeit wichtiger ist als Verantwortung, in der ein kurzer Moment der Nutzung Jahrhunderte von Umweltbelastung rechtfertigt.

Mein Ziel ist es daher, den Betrachter herauszufordern und das vermeintlich Unsichtbare sichtbar zu machen, damit es nicht mehr ignoriert werden kann.

Wie kann ich dafür sorgen, dass die Menschen sich der schädlichen Auswirkungen von Plastikmüll bewusster werden? Eine Fotoserie, die einfach nur das Plastik dokumentiert, würde wahrscheinlich zu wenig bewirken, da es davon bereits genug Bilder gibt. Ich musste also auf eine andere Weise Aufmerksamkeit erregen. Durch Bilder, bei denen erst auf den zweiten Blick klar wird, dass es sich um Plastikmüll handelt. Indem ich den Müll auf diese Weise dokumentiere, hoffe ich, dass das Bild Aufmerksamkeit erregt, dass die Menschen zweimal hinschauen und dann mit der Nase auf die Fakten gestoßen werden.

Auf den ersten Blick scheint man eine schöne Landschaft oder ein interessantes Detail der Natur zu betrachten. Doch leider trügt der Schein. Hoffentlich erzeugen meine Bilder Reibung und verdeutlichen, wie gedankenlos wir mit unserer Umwelt umgehen. Wollen wir unsere Natur so erleben? Ist uns bewusst, wie wir unsere Umwelt mit Plastik überziehen?

Von Anfang an hatte ich zwei wichtige Regeln für dieses Projekt. Erstens: Wichtig bei der Erstellung der Bilder war, dass ich den Abfall so fotografieren musste, wie ich ihn vorfand. Das Verschieben von Müll war keine Option.





Ein wenig drehen, strecken, zerknittern oder bewegen war zwar möglich, aber das Stück Müll musste immer eine Verbindung zu seinem ursprünglichen Standort behalten. Dadurch sollte betont werden, wie viel Müll es wohl geben muss, damit ich diese Bilder überhaupt machen konnte. Den meisten Müll, den ich gefunden habe, konnte ich daher nur aufsammeln, ohne ein Foto davon zu machen. Und zweitens: Um oft hinausgehen zu können und gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck dieser Serie zu begrenzen, habe ich mich dafür entschieden, die Bilder in der Nähe

meines Wohnortes zu machen. Alle Aufnahmen entstanden am Strand zwischen Kijkduin und Monster sowie in und um Delft. Da Plastikmüll wirklich überall zu finden ist, war dies auch ohne Einschränkungen für mein Projekt leicht umsetzbar. Eigentlich glaube ich, dass man diese Serie überall hätte fotografieren können – ein ziemlich schockierender Gedanke! Bewusstsein zu schaffen, ist der erste Schritt zur Veränderung. Mit *Guilty Trashures* möchte ich den Betrachter dazu inspirieren, Plastik mit anderen Augen zu sehen. Und zu erkennen, dass kleine, alltägliche Handlungen, wie die



Vermeidung von Einwegplastik, die Sauberhaltung unserer Umwelt und die Forderung nach einer nachhaltigen Politik, zu einer strukturellen Veränderung beitragen können. Ich hoffe, dass diese Fotoserie nicht nur eine Sammlung von Bildern bleibt, sondern die Menschen tatsächlich zum Handeln anregt. Eine Erinnerung daran, dass Plastikverschmutzung nicht das Problem eines anderen ist, sondern unser aller Problem. Und dass wir jetzt handeln müssen, wenn wir die Schönheit und Gesundheit unseres Planeten für zukünftige Generationen erhalten wollen. ☺

DIE AUTORIN



Feli Hansen
*1968, Delft, Niederlande
Instagram @felihansen